Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede, J. H. Hams. Anholt, Wilhelm Mölling.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen z. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dinaden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, 3. März 1919 — Nummer 51

Deutsche Nationalversammlung.

Beginn der Beratung des Verfassungsgesetzes.

WTB. **Weimar, 28. Febr.** Die gestern zurückgestellte dritte Beratung des Uebergangsgesetzes konnte heute nicht erledigt werden, da die Drucklegung der gestern in zweiter Lesung angenommenen Beschlüsse nicht rechtzeitig erfolgte. Auf die **Interpellation der Deutschnationalen wegen Verletzung der im Waffenstillstandsabkommen vom 16. Februar angenommenen Demarkationslinie durch die Polen** erklärte der Präsident des Reichsministeriums Scheidemann, daß er an einem noch zu vereinbarenden Tage antworten werde. So konnte das Haus an die wichtigste der ihm vorliegenden Arbeiten herangehen und in die erste Beratung des Verfassungsgesetzes eintreten. Tiefgehende Probleme, die trotz der Beschränkung der Redezeit auf eine Stunde in aller Ausführlichkeit aufgerollt wurden und von entscheidender Bedeutung für die deutsche Zukunft sein werden, fesselten das nicht stark besuchte Haus in hohem Maße, wozu noch die Tatsache beigetragen haben mag, daß alle **Parteien ihre bedeutendsten Köpfe vorschickten.** Für die Mehrheitssozialisten nahm der Abg. Fischer Stellung zu dem Entwurf, der nach seiner Meinung mehr als geschehen, mit sozialem und sozialistischem Geist erfüllt werden müsse. **Zentrumsabgeordneter Spahn** legte die ausführliche Stellungnahme seiner Partei zu der Verfassungsvorlage dar. Er widmete besonders der Schulfrage und der Jugendpflege ein längeres Kapitel und forderte die Neuordnung des Staatswesens auf ehrlich demokratischer und christlicher Grundlage. Für die Deutsch-Nationale Volkspartei sprach Abg. **v. Delbrück,** der in dem vorliegenden Verfassungsentwurf nicht die hinreichende Gewähr für ein Zusammenhalten des Reiches erblicken konnte. Aber im Namen seiner Partei versprach er, mitzuarbeiten, um aus dem Entwurf ein brauchbares Instrument für die zukünftige Regierung und Verwaltung des Reiches zu machen. Die Stzung wurde dann bis 4 Uhr nachmittags ausgesetzt.

In der Nachmittagssitzung legte der Abgeordnete **Koch-Gotha** den Standpunkt der Demokraten dar. Den schlimmsten Fehler in den letzten Abschnitten des Entwurfes erblickt er in den Reservaten der Bundesstaaten, bei denen er kraftvolle Opposition für notwendig hält. Die Deutsche Volkspartei ließ durch ihren Redner Dr. **Heintze** dann erklären, daß sie ein verstümmeltes Preußen unbedingt ablehne und Klarheit fordere in dem Verhältnis von Reich und Einzelstaaten. Vor allem müsse Ernst gemacht werden mit der Uebertragung der Heeres- und Verkehrseinrichtungen auf das Reich. Sie wünscht auch die Festlegung von Richtlinien auf dem Gebiete von Kirche und Religion durch das Reich, weil auf diesem Gebiete eine gewisse Einheitlichkeit und Rechtsgleichheit geschaffen werden müsse. Zum Schlusse sprach der unabhängige Sozialdemokrat **Cohn,** der die Sonderrechte von Staaten und Stämmen beseitigt und dafür einen Einheitsstaat geschaffen haben will.

Vertagung der preußischen Nationalversammlung.

Weimar, 28. Febr. Das Kabinett hat heute beschlossen, die **Preußische Nationalversammlung** die auf den 5. März angesetzt war, mit Rücksicht auf die bestehenden Verkehrsschwierigkeiten und Behinderungen **zu vertagen.** Ein neuer Termin ist noch nicht festgesetzt. Man hat einstweilen einstweilen eine Verschiebung von etwa 14 Tagen in Aussicht genommen.

Grenzüberwachung zur Bekämpfung der Kapitalflucht.

Weimar, 28. Febr. Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf über die **Einsiegelung** von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübertritt nach dem Auslande zugegangen, der bestimmt, daß Schriften, Drucksachen, Wertpapiere und Zahlungsmittel bis auf weiteres unbeschadet der für Wertpapiere und Zahlungsmittel geltenden besonderen Vorschriften nur dann über die Reichsgrenze mitgenommen werden dürfen, wenn sie vor dem Grenzübertritt von einer Hauptüberwachungs- oder Postprüfungsstelle oder einer sonstigen von den Landeszentralbehörden bezeichneten Stelle geprüft und eingesiegelt worden sind. Die Grenzüberwachungsstellen sind befugt, die Mitnahme nicht eingesiegelter Schriften und Drucksachen, die ihnen vor dem Beginn der Grenzabfertigung von Reisenden vorgelegt werden, zu gestatten, wenn es ihnen ohne wesentliche Verzögerung der Abfertigung anderer Reisenden möglich ist, zu prüfen, ob darin keine Verfügungen über Vermögensrechte enthalten sind, die den Verdacht einer Steuer- oder Kapitalflucht begründen. Die Mitnahme nicht eingesiegelter Wertpapiere und Zahlungsmittel ist zu gestatten, sofern die hierfür nach den bestehenden Vorschriften erforderlichen Bescheinigungen vorgelegt werden oder ihre Verbringung in das Ausland ohne solche Bescheinigungen zulässig ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Daneben kann auf Gefängnis bis zu einem Jahre erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. Die **Vermögenswerte,** auf die sich die strafbare Handlung bezieht, können im Urteil für **dem Reich verfallen** erklärt werden. Ist bei Wertpapieren oder Zahlungsmitteln die Einziehung nicht ausführbar, so kann auf Wertersatz erkannt werden. Das Gesetz wird mit der Notwendigkeit einer wirksamen Grenzüberwachung zur Bekämpfung der Kapitalflucht begründet.

Das Reich gegen die bayerische Räteregierung.

Eine Warnung der bayerischen Nationalversammlungsmitglieder.

WTB. **Weimar,** 1. März. Die in Weimar anwesenden bayerischen Mitglieder der Nationalversammlung, der sozialdemokratischen Partei, der bayerischen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und des Bayerischen Bauernbundes haben sich auf eine, im Auftrage von Hans Vogel (S.) und Dr. Quidde (Demokrat) gezeichneten **Erklärung** vereinigt, die den bayerischen Gesandten in Berlin von Praeger zur Uebermittelung an die derzeitigen Machthaber in München zugestellt wurde. Die Erklärung wendet sich gegen die Behinderung des Landtages infolge der Gewalttaten fluchwürdiger Verbrecher und dagegen, daß bis auf weiteres ein provisorischer Nationalrat von den örtlichen A.-, S.- und B.-Räten die Aufgaben des Landtages übernehme, in Sonderheit ein neues Ministerium einsetzen will. Der Rätekongreß fährt die Erklärung fort, will kein Ministerium, das sich auf das Vertrauen der Mehrheit des Volkes stützt, sondern nur ein von ihm vollkommen abhängiges Scheinministerium. Eine auf diese Weise zustandegekommene Regierung würde — wie uns auf Anfrage von zuständiger Seite erklärt wurde, **niemals die Anerkennung der Reichsregierung finden.** Die Vertreter zum Staatenausschuß müßten daher, gemäß der provisorischen Reichsverfassung in einem Augenblick ausscheiden, in dem über die neue Aufstellung des Verhältnisses Bayerns zum Reiche und seiner Sonderrechte die **entscheidenden Beschlüsse** gefaßt werden. Aber auch darüber hinaus würde die verschleierte Errichtung einer Räterepublik wie sie in dem Beschluß des Rätekongersses liegt, die **unheilvollste Wirkung für Bayern** haben. **Auch unsere Feinde** würden eine derartige Regierung niemals anerkennen. Sie würden vielmehr den Zwiespalt, der zwischen Bayern und dem übrigen Reiche dadurch entstehen müßte, auszunützen wissen, und dem deutschen Volke, mit dem wir Bayern eins sind, eins bleiben und eins bleiben müssen, zusammengekettet jetzt in Unglück noch mehr als im Glück, noch furchtbarere Waffenstillstandsbedingungen auferlegen, als wir jetzt schon zu erdulden haben. Eine **Loslösung,** zu der letzten Endes die Beschlüsse des Rätekongresses führen müssen, würde die **größte Wahnsinnstat, sie würde nicht das Reich, sondern Bayern zugrunde richten,** und gerade die schaffende Bevölkerung unseres Landes am schwersten treffen. Hinter dem Beschluß des Rätekongresses steht nur eine **verschwindende Minderheit des bayerischen Volkes.** Die große Masse des arbeitenden Volkes in Stadt und Land will von einer Regierung, die sich auf eine derartige Minderheit stützt, nichts wissen. Wir, als die vom ganzen bayerischen Volke abgeordneten Vertreter zur deutschen Nationalversammlung, erklären, den Beschluß des Rätekongresses und eine von ihnen gebildete Regierung nicht als Ausdruck des Volkswillens anerkennen zu können. **Nur der Landtag** ist berufen, eine neue Regierung zu bilden. Ihm muß Gelegenheit zur ungestörten, vom Terror freien Tagung gegeben werden.

Stuttgart, 28. Febr. Das Neue Stuttgarter Tageblatt meldet aus München: Heute nachmittag drang am Schluß der Rede, die Minister Unterleitner im A.-, B-. und S.-Rat hielt, plötzlich ein Mann der Schutzwache mit zwei vorgehaltenen **Revolvern** in den Saal und schrie: Hände hoch! Ihm folgten zwei weitere Mann. Eine ungeheure Panik brach aus. Di. Zuschauertribünen wurden sofort geräumt. Die Wache eilte ebenfalls herbei. **Lewin, Mühsam und Landauer,** die Verfechter der Räteidee, wurden verhaftet. Die Wache im Landtag wurde sofort verdoppelt und niemand mehr zugelassen. Alsbald sah man größere Abteilungen von Soldaten, auch berittene, auf dem Wege zum Landtagsgebäude. In allen Straßen wurden Plakate angeschlagen, u. a. unterzeichnet vom Stadtkommandanten und dem vorläufigen Militärminister und von der sozialistischen Mehrheitspartei, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Gewaltpolitik von Lewin und Genossen abzuschütteln.

Die Meldung entbehrt der Klarheit und Uebersichtlichkeit. Uebrigens besagt eine nachträgliche Notiz des WTB., daß Lewin, Mühsam und Landauer wieder frei gelassen sein sollen.

Die neue Regierung in München.

WTB. **München,** 1. März. Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung des Rätekongretes gab Präsiendt **Nickisch** folgende Erklärung des Aktionsausschusses bekannt: Als provisorischer Aktionsausschuß gilt für die nächsten Tage der **Einundzwanzigerausschuß.** Die Mehrheitssozialdemokratische Partei, die unabhängige sozialdemokratische Partei, der revolutionäre Arbeiterrat und der parlamentarische Bauernrat reichen im Laufe der nächsten Woche ihre namentlichen Vorschläge beim Aktionsausschuß ein, der die entsprechenden Mitglieder kooptiert und bei der nächsten Tagung des Kongresses durch den Kongreß bestätigen läßt. Sodann beschäftigte sich das Haus mit der Bildung einer neuen Regierung. Aus den Verhandlungen ist ein Ministerium hervorgegangen. Dann gab Arbeiterrat Landauer eine Erklärung des Stadtkommandanten **Dürr** bekannt, in der dieser anerkennt, daß der aus A.-, B.- und S.-Räten bestehende Kongreß (Provisorischer Nationalrat) souverän ist, daß er allein die Befugnis habe, die neue provisorische Regierung des Volksstaates Bayern einzusetzen und daß er sich selbstverständlich, dieser Regierung unterstellen **würde.** Er sprach sein lebhaftes Bedauern über die Verhaftung der einzelnen Mitglieder des Kongresses aus, die in einem Teil von Mißverständnissen wurzele und bedauert besonders die brutale Behandlung von Dr. Lewin. Stadtkommandant Dürr erklärte noch weiter, daß er die Abberufung der Schutzwache im Landtage nicht veranlaßt habe und daß die Truppen des 3. Armeekorps, etwa 600 Mann, nicht in München einrücken würden. Sie seien nur zur Ablösung der Mannschaften vorgesehen gewesen, die durch die ständige Bereitschaft erschöpft wären und würden nur im Einverständnis mit der neuen Regierung in München einrücken. Das Haus nahm von dieser Erklärung Kenntnis.

Die „Räte" wollen weiter regieren.

Berlin, 28. Febr. Die heutige Vollversammlun der **Großberliner A. und S.-Räte** beschloß eine Entschließung an die Nationalversammlung zu telegraphieren, die besagt:

Die Vollversammlung der Großberliner A.- und S.-Räte wendet sich **gegen alle Versuche, die Arbeiterräte zu beseitigen** und protestiert gegen die in der Nationalversammlung zutage getretenen Bestrebungen, die die A.-Räte des Lebensrechts berauben wollen. Die Versammlung protestiert **weiter gegen öffentliche und versteckte** Widerstände, die den A.-Räten von staatlichen, militärischen und kommunalen Behörden entgegengestellt werden und wird die Ausschaltung der A.- und S.-Räte durch die Unternehmer **nicht kampflos hinnehmen.** Die A.- und S.-Räte werden aufgefordert, die Arbeiterschaft aufzuklären, damit die Arbeiterschaft mit allen Mitteln den Kampf gegen Anschläge des Kapitalismus und der Reaktion aufnehmen und den Sozialismus verwirklichen. Die Versammlung mißbilligt die verzögerte Einberufung des allgemeinen Rätekongresses und verlangt die Einberufung durch den Zentralrat **bis spätestens 18. März.**

Während der Verhandlungen betritt eine Abordnung von Arbeitern der A. E. G. in Henningsdorf den Saal und verliest eine Entschließung, in der sofortiges Eintreten in den Generalstreik und Ausrufung der Räterepublik Deutschland gefordert wird. Ueber die letzte Entschließung wird nach lebhaften Debatten nicht abgestimmt. Unter Lärm tritt die Vertagung bis Dienstag oder Montag ein.

Die Auflösung der Bezirks- und örtlichen Soldatenräte.

Bochum, 28. Febr. Auf Anordnung des Generalkommandos des 7. A.-K. (Münster) sind **die Bezirkssoldatenräte** und alle örtlichen Soldatenräte **mit dem 3. März 1919 aufgelöst.** Sie erhalten bis zum 15. März 1919 ihre Gebührnisse. Rechte stehen ihnen aber nach dem 3. März nicht mehr zu. Die **Sicherheitswehren** werden überall da vom Generalkommando anerkannt und aus öffentlichen (militärischen) ev. auch kommunalen Kassen bezahlt, wo sie auf dem Boden der Regierung stehen. Sie sind aber **keine militärische Truppe,** sondern stehen lediglich im Dienst der Städte, bezw. Ortschaften, wo sie aufstellt sind.

General Ludendorf über den Kriegsausgang.

General Ludendorff **erklärte** einem Vertreter der Telegraphen-Union über die **Vorgänge, die zum Waffenstillstand und Friedensangebot** geführt haben, folgendes:

Man fragt mich immer nach den Vorgängen in den letzten Monaten. Ich muß weiter ausholen: Als ich im August 1916 die Leitung der Kriegführung mit übernahm, geschah dies einzig und allein mit der Aufgabe, nicht den Krieg zu liquidieren, wie jetzt viele meinen, sondern den **Krieg zu gewinnen.** Die Lage war damals nach dem Hinzutreten Rumäniens eine ungeheuer ernste und es gelang, durch Entschlossenheit und dank der Tüchtigkeit unserer Truppen, die Krise zu überwinden. Es war von vornherein klar, daß eine weitere Fortführung des Krieges mit Aussicht auf siegreiche Beendigung nur dann möglich war, wenn das deutsche Volk alles hergab, was es an geistiger, menschlicher und materieller Kraft hatte. In diesem Sinne trat ich an die Reichsregierung heran. Das Ergebnis dieser meiner Bemühungen erfüllte nicht die Bedürfnisse der Kriegführung. Ich werde in späterer Zeit auf die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen noch zurückkommen. Je länger der Krieg dauerte, desto größern Wert legte ich auf die Stimmung im Volke. Bei der Erfassung des Ernstes der Lage und bei der ungeheuren Verantwortung, die auf meinen Schultern

lag, habe ich den Frieden gewünscht, aber nicht jeden Frieden. Mir ist kein Fall, weder im Juni 1917, noch im März 1918, oder sonst irgendwann bekannt, wo ein Friedensschluß, auch nur der eines Verständigungsfriedens auf dem Status quo möglich gewesen wäre. Auch die Reichsleitung hatte mir nie von einer Friedensmöglichkeit gesprochen. **Es scheiterte alles an dem Vernichtungswillen unserer Gegner.** Mit diesem Vernichtungswillen des Feindes mußte die Regierung rechnen, er war für mich maßgebend bei allen Entschließung. An diesem von mir stets erkannten Vernichtungswillen des Feindes wird nach Spaa und Trier wohl keiner mehr zweifeln.

Meinen Widerstand gegen diesen Vernichtungswillen gab ich erst auf, als ich sah, daß die Kriegsfähigkeit des deutschen Volkes einen entschiedenen Niedergang erlitten hatte. Die Ereignisse am 8. August hatten Erscheinungen zutage treten lassen, die das Sinken des inneren Wertes bei einigen Truppenteilen erhellten. Eine Besserung in diesen Zuständen war bei dem gebrochenen Kriegswillen in der Heimat, der den vorhandenen und körperlich tüchtigen Ersatz für die Front wertlos machte, nicht zu erwarten. Vielmehr war mit einem **weiteren Niedergang mit Sicherheit zu rechnen.** Bisher hatte ich meine Entschließungen auf einer festen Grundlage aufgebaut; jetzt wurde der vorher unerschütterliche Boden schwankend. Darum trat ich im August an die Regierung mit der Erklärung heran, daß wir den Feind durch kriegerische Ereignisse nicht mehr friedenswillig machen könnten. Es herrschte Einigkeit darüber, daß der Krieg jetzt auf schnellstem Weg zu beenden sei. Mit der gleichen Kraft, wie ich bis dahin den Vernichtungswillen des Feindes brechen wollte, setzte ich mich nun zur Erlangung des Friedens ein. Nach dem Zusammenbruch Bulgariens war keine Zeit mehr zu verlieren. Ich forderte deshalb die Regierung des Grafen Hertling am 29. September auf, ein Friedens- und Waffenstillstandsangebot zu machen. Die Anschauung, ich hätte in 24 Stunden einen Waffenstillstand gefordert, weil sonst die Front zusammenbräche, ist irrig. Ebenso ist die Angabe, ich hätte nach acht Tagen erklärt, mich in der Einschätzung der Widerstandskraft unserer Armee geirrt zu haben, unrichtig. Ich hätte sonst nie dem Umweg über Washington zugestimmt. Ich bezweckte lediglich, daß **mit den Verhandlungen überhaupt** begonnen wurde. Ich bin in der ganzen Angelegenheit stetig meinen Weg gegangen, den mir das Wohl des Vaterlandes vorschrieb. Anderes hat nie während meines ganzen Lebens, erst recht nicht während dieses ungeheueren Krieges, mein Handeln bestimmt. Als es dann klar wurde, daß der Feind uns Bedingungen auferlegte, die uns ihm auf Gnade und Ungnade ausliefern sollten, hoffte ich allerdings, daß die **Volksstimmung** unter dem Druck dieser unglaublichen Zumutung nun doch noch einen Aufschwung nehmen würde, der die Widerstandskraft des Heeres stärken und den Feind zu einer Milderung seiner Bedingungen zwingen würde. Diese Auffassung wurde auch an den amtlichen Stellen geteilt. Für diesen Gedanken bin ich dann mit meiner ganzen Person eingetreten. Ich bin mir bewußt, daß ich nur ein schwaches Bruchstück gegeben habe. Die Geschehnisse sind so groß und gewaltig, daß sie nur im vollkommenen Zusammenhang richtig erfaßt werden können.

Zum Schluß der Unterredung erklärte Ludendorff: **„Ich stehe für meine Handlungsweise mit meiner Person ein** und habe nur den Wunsch, den ich auch der Reichsregierung übermitteln werde, einem Gerichtshof gegenüber gestellt zu werden, der über meine Taten im Zusammenhang und aktenmäßig urteilen kann."

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Die ersten von den Alliierten freigegebenen Gefangenen.

WTB. **London,** 27. Febr. Einer Pariser Reutermeldung zufolge werden 800 deutsche Gefangene demnächst aus einem Gefangenenlager in der Nähe von **Tours** entlassen werden. Diese sind die ersten Gefangenen, die von den Alliierten entlassen werden; alle sind **Elsaß-Lothringer.**

Sie geraten sich in die Haare.

Paris, 28. Febr. Reuter. Da Italien sich definitiv geweigert hat, den Schiedsspruch von Wilson in der südslawischen Frage anzunehmen, haben die **Südslawen** der Konferenz ihre Forderungen eingereicht, worin sie den **Isonzo als Grenzfluß fordern.** Laut Berichten aus Italien haben die Südslawen die allgemeine Mobilisation angeordnet. Infolgedessen hat Italien die Rücksendung der südslawischen Gefangenen, die während des Krieges mit Oesterreich gemacht worden sind, eingestellt.

Englisch-belgische Kulturtaten.

WTB. **Amsterdam,** 2. März. Im Zusammenhang mit der Behauptung der Entente, daß die Deutschen durch die schlechte Behandlung der Eingeborenen das **Recht auf ihre Kolonien** verwirkt hätten, verdienen die **Enthüllungen** Beachtung, die die Brüsseler Zeitung „Standard" über unglaubliche Roheiten im belgischen Kongo veröffentlicht. Im Feldzuge gegen Deutsch-Ostafrika wurden wegen Mangel an Frachtautomobilen und anderen Transportmitteln die Eingeborenen des Kongolandes gezwungen, das Gepäck und den übrigen Bedarf der belgisch-englischen Armee durch das riesige Gebiet des Kongo auf dem Rücken zu tragen, was über Zehntausenden das Leben gekostet hat. Da die Schwarzen gezwungen waren, für die Truppen zu arbeiten, brach im Lande Hungersnot aus, der wieder Zehntausende zum Opfer fielen. Man spricht sogar von ganzen entvölkerten Strecken. Der „Standaard" bemerkt dazu, man müsse erkennen, daß der Stolz auf den Triuph der Zivilisation über die deutsche Barbarei in Afrika durch diesen Bericht einigermaßen gedämpft wird. Das Blatt fragt, ob man Maßregeln zum Schutze des Restes der Bevölkerung in diesen Strecken ergreifen werde und ob man gegen diese „Unmenschen", die vor allem im Katanga- und Mangema-Distrikt ihrer Roheit die Zügel schießen ließen, mit der nötigen Strenge vorgehen werde.

Der Bolschewismus in Deutschland.

Das befreite Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. März. Ueber die Vorgänge bei der Besetzung Düsseldorfs wird uns noch gemeldet: Von den Tausenden von Bewaffneten, die die Spartakisten an großen Tagen auf die Beine brachten, war nicht ein einziger zu sehen, als auf dem Hauptbahnhof ein Extrazug mit dem Freiwilligenkorps Lichtschlag einlief, angeblich lagen sie in den Schützengräben bei Ratingen, doch fand man auch dort keine Spartakisten. Als die Truppen das Rathaus und das Ständehaus besetzten, trafen sie niemand mehr an, nur vor dem Ständehaus fuhr noch ein Mitglied des Vollzugsrates ahnungslos mit dem Kraftwagen vor und lief **den Regierungstruppen in die Arme. „Oberbürgermeister" Schmidtchen hatte auch das Weite gesucht,** wie es hieß, mit einem mehrfachen Jahresgehalt.

Die **Belgier** auf dem linken Rheinufer, die seit vorgestern den Brückenverkehr gesperrt haben, sehen der Entwicklung der Dinge hinter ihren Drahtverhauen ruhig zu.

Die **Arbeit** ist heute morgen von den Streikenden **in vollem Umfange wieder aufgenommen** worden, es steht auch nicht zu befürchten, daß die Anwesenheit der Regierungstruppen hierin eine Aenderung bringt.

Düsseldorf dauernd besetzt.

WTB. **Düsseldorf,** 1. März. Die vergangene Nacht sowie der heutige Tag sind ruhig verlaufen. Heute sind **neue starke Truppenteile** hier eingetroffen. Den Oberbefehl in der Stadt hat der Kommandeur des Landesschützenkorps, Generalmajor von Roedern, übernommen. Eine Bürgerwehr wird hier nicht gebildet, soweit sie schon in Bildung begriffen ist, wird sie wieder aufgelöst. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erhält **die Stadt dauernd eine zuverlässige Truppe,** die aus Freiwilligen, gedienten Leuten, gebildet wird. Heute wurde ein neuer Arbeiterrat gebildet, der je zur Hälfte aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen besteht.

Eine Bekanntmachung des Kommandeurs des Landesschützenkorps ordnet die sofortige Abgabe aller aus Heeresbeständen stammenden Waffen und Munition bis zum 5. ds. Mts. an. Für Angaben, die zur Auffindung u. Aufhebung von Waffen- und Munitionslagern führen, wird eine Belohnung bis zu 1000 Mark von der Polizeiverwaltung ausgesetzt.

Westfalen und Rheinland.

Paderborn, 28. Febr. Die hiesige Hauptstelle der Werbeabteilung für das **Westfälische Freiwilligen-Korps** sucht Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen zum Kampf **gegen den Bolschewismus.** Das Korps ist eine von der Regierung anerkannte Formation. Der Fahrschein wird auf Wunsch von der Hauptwerbestelle „Paderborn" (Union-Hotel), wohin alle Meldungen zu richten sind, zugesandt.

* **Duisburg,** 28. Febr. Heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr sind zwei Kassenbeamte des Schlachthofes in Duisburg-Meiderich auf der Walzenstraße in Höhe der Mylendonkstraße **angefallen,** durch Schüsse schwer verletzt und beraubt worden. Die Beamten befanden sich auf dem Wege nach Duisburg, um die Kasse des Schlachthofes auf die Bank zu bringen. Sie bestand aus Büchern, Schecks und Bargeld in Höhe von rund 100 000 Mark. Drei Täter sind geflüchtet. Auf die Ermittelung wird eine Belohnung von 3000 Mark gesetzt.

Arbeitsmarkt.

Unter dem Einfluß der wärmeren Witterung macht sich im Reiche teilweise eine leichte Besserung der Arbeitsverhältnisse fühlbar. Das Baugewerbe lebt langsam wieder auf, soweit der Rohstoffmangel dies zuläßt, auch scheint mit einer allmählichen Wiederaufnahme der Ziegelei-Industrie gerechnet werden zu können. Die Notstandsarbeiten sind überall in Gang gebracht.

Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft geht im allgemeinen zurück, doch werden die Bemühungen der Arbeitsnachweise, Stellenlose unterzubringen, mehrfach durch Arbeitsangebot aus den Kriegsgefangenenlagern und durch Einstellung ausländischer Arbeitskräfte durchkreuzt.

Im **westfälischen Steinkohlenbergbau herrscht** dagegen noch immer großer Arbeitermangel, so werden zur Zeit 13 753 Personen gesucht.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau **hat** seinen Bedarf fast gedeckt, Einstellung weiterer Kräfte scheitert hauptsächlich an der Wohnungsnot.

Diesem Lichtblick gegenüber zeigt sich in der Industrie alles in tiefstem Schatten. **Trotz der** Notstandsarbeiten wächst infolge von Rohstoff-, Kohlenmangel und Transportschwierigkeit und der damit notwendig werenden Arbeitseinschränkung die Arbeitslosigkeit dauernd.

Bei den kaufmännisch und technischen **Angestellten** ist kaum ein Aufstieg zum Bessern zu verzeichnen. Durch Entlassung weiblicher Arbeitskräfte sind zwar viele Stellen frei geworden, doch wird dieser Vorteil durch vermehrte Entlassung ausgeglichen.

Auf dem weiblichen **Arbeitsmarkt wächst** besonders die Not durch das Brotloswerden der Metallarbeiterinnen. Hier könnte Abhilfe durch Arbeitsaufnahme in Privathaushaltungen und auf dem Lande geschaffen werden, wo immer noch große ungedeckte Nachfrage herrscht.

Der oft geringe Unterschied zwischen der Arbeitslosenunterstützung und den Arbeitslöhnen — der sich besonders bei großen Familien fühlbar macht — erbittert mit Recht manchen erwerbstätigen Arbeiter, der weniger verdient als der erwerbslose durch die Unterstützung bezieht. Zu Mißhelligkeiten führte es auch, wie aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt wird, daß oft zugezogene ungelernte Großstadtarbeiter die gleichen, oft sogar größere Arbeitslöhne fordern, als die angesessene, gelernte Arbeitskraft.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 3. März 1919.

Das Resultat der Stadtverordnetenwahl.

Es wurden abgegeben auf die

	Stimmen
Verständigungsliste	5835
Sozialdemokr. Liste	1566
Parteilose Liste	871
Demokratische Liste	530

Es erhielten demnach Sitze.

Verständigungsliste	25
Sozialdemokraten	6
Parteilose	3
Demokraten	2

Gewählt sind also:

Wahlvorschlag 1:

1. Hebberling Ludw., Rechtsanwalt, Kaiser-Franz-Josef-Platz,
2. Weiß Hermann, Metallarbeiter, Schwertstraße 11.

Wahlvorschlag 2:

1. Krüger Gustav, Heizer, Kronenstr. 3,
2. Ludwig Oswald, Schlosser, Feldstr. 29,
3. Isfort Franz, Postsekretär, Nordallee 32,
4. Wolff Jeanette, Ehefrau, Ostwall 7 III,
5. Groeß Johann, Wiegekammerarbeiter, Blücherstraße 30,
6. Hirsch Karl, Eisenarbeiter, Mittelstr. 501 III.

Wahlvorschlag 3:

1. Heeke August, Gewerkschaftssekretär, Nordmauer 20,
2. Dr. Hammes Josef, Mittelstandssekretär. Nordstraße 16,
3. Bause Josef, Studienrat, Gellerstr. 5,
4. Ebbing Gerhard, Konsumbeamter, Karolingerstraße 352 a,

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

14. (Nachdruck verboten.)

„Weiß deine Mutter um deine Pläne?" fragte er nun und setzte sich in einen tiefen Lederstuhl, der an einem der breiten Fenster stand.

„Ich habe sie ihr geschrieben."

„Hat sie dir geantwortet darauf?"

„Nein, Onkel!"

„Dachte ich mir! Sie sieht nicht ein, daß du Einjähriger werden mußt. Sie meinte einmal, man könne durch ein ärztliches Attest die Sache hintertreiben. Nun möchte ich einmal wissen, was ein Arzt an dir als fehlerhaft finden sollte."

Er lachte und überflog die große Gestalt des vor ihm Stehenden mit einem lustigen Blick.

„Du bist nun zwei Jahre nicht daheim gewesen! Du wirst manche Veränderung finden; vor allem an der Mutter. Sie ist alt geworden — innerlich, meine ich. Aeußerlich merkt man ihr nichts an."

„Hast du sie gesehen, Onkel?"

„Ja, als sie einmal das Grab deines Vaters hier besuchte, traf ich sie auf der Straße. Eine Aufforderung, bei uns den Abend zu verbringen, lehnte sie schroff ab mit der Begründung, sie passe nicht unter frohe Menschen. Es sei ihr unerträglich, jemand lachen zu hören; das habe sie verlernen müssen."

Fritz sah stumm an sich herunter. War er wirklich daran schuld, daß sie ein freudloses Alter haben mußte?

Er sagte plötzlich ganz unvermittelt: „Sich zu freuen, das hat sie, glaube ich, nie vermocht."

Der Justizrat nickte. „Sich zu freuen, Fritz, das ist eine Gabe, so gut wie jede andere. Sie kann nichts dafür, denn sie hat diese Gabe nicht. Sie zerbricht eher an der Härte ihres Wesens, als einzusehen, daß die Jugend, überhaupt jeder Mensch, das Recht auf Freude hat. Der religiöse Kultus spricht da auch ein großes Wort mit. Mir tun solche eingekellten Seelen im Grunde leid. Sie entbehren Unendliches, nämlich die herzerquickende Läuterung, sich mit anderen zu freuen und sich dabei selbst zu vergessen .... Sieh nicht so niedergeschlagen aus, Kind; weder du noch ich können das ändern."

Fritz war an diesem Abend sehr still. Dem nahenden Wiedersehen mit der Mutter ging er nun doch mit großer Unruhe entgegen.

Im Körteschen Hause waren wieder einmal Gäste. Das prächtige Heim der frohen Menschen strahlte im Lichterglanz und auf der reichbesetzten Tafel schimmerte feines Kristall und gediegenes Silbergerät in köstlichem Glanze. Auch Ernst befand sich unter den Gästen.

Die Aufmerksamkeit aller drehte sich um die Familie Bredow, reiche Gutsbesitzers Leute aus Fritzens heimatlicher Gegend, bei denen Marie damals zu Besuch gewesen war, als sie die von Frau Amalie so scharf kritisierte Fahrt mit Ernst im geschlossenen Wagen unternommen hatte.

Frau von Bredow brachte heute ihr reizendes fünfzehnjähriges, sehr verzogenes Töchterchen Ellis nach Kiel in eine treue Pension, und da sie mit Körtes befreundet war, so blieb sie gern den Abend, als man sie einlud.

Ernst hatte es sofort heraus, daß diese kleine Ellis ein ganz eigener Mensch sei. Er reizte sie zum Widerspruch und forderte die spitzen kleinen Gegenreden mit großer Schadenfreude heraus.

Fritz sah sich das Wortgefecht der beiden mit neugierigen Blicken an. Woher nahm nur Ernst diese Sicherheit gegen alle jungen Mädchen? Weshalb bewunderten sie ihn meist so unverhohlen? Er machte sich später ja doch nur darüber lustig.

Auch Marie war nicht wohl dabei zumute.

Sie nahm die Kleine schließlich unter den Arm und führte sie zu den Damen. Gegen sie beobachtete Ernst jetzt zuweilen so eine Art von Bildsäulenkälte, die sie unbeschreiblich reizte. Aber sie hatte es gelernt, nicht mehr darauf zu reagieren. Vielleicht merkte er, daß ihr gerade das schwer wurde. Das verschärfte seine kühle Haltung gegen sie.

Ihr Gemütsleben war nicht kompliziert; es bewegte sich sozusagen in großen, klaren Linien. Da zog sie sich gegen diese versteckten Angriffe lieber zurück, ohne auch nur ein Tüpfelchen ihres Interesses für diesen selbstsicheren Mann zu verlieren — oder merken zu lassen.

Bei der scharfen Logik ihres Herzens glaubte sie zu sehen, daß dieses Spöttelnde, Ueberlegene nicht sein innerstes Wesen war. Er konnte dazwischen so ernst und durchdringend blicken, auch wohl zuweilen ein gutes, kluges Wort sagen. Sie klammerte sich an diese kurzen, karg bemessenen Augenblicke, in denen sein wahrer Mensch — ihm selbst kaum bewußt — durchblitzte. Einmal mußte der Moment doch kommen, wo er die störende Hülle abwarf, hoffentlich für immer.

Er zählte nun vierundzwanzig Jahre und hatte Aussicht, bald als Assistenzarzt in einem Krankenhause angestellt zu werden.

Fritz ließ sich zum Schlusse des Abends wieder von der allgemeinen Fröhlichkeit anstecken. Vor allem Maries liebe volle, warme Art übte allemal einen erlösenden Zauber auf ihn aus. Er war sich darüber völlig klar, daß er sie lieber hatte, als man sonst Kusinen zu haben pflegt. Und dieses erste wirkliche Herzenserlebnis beschäftigte ihn wohltätig.

Marie selbst nahm seine ungeschickten kleinen Huldigungen lächelnd hin. Es kümmerte sie auch nicht, daß Ernst sie damit neckte.

Die kleine Ellis stand zwischen den Erwachsenen mit glühenden Backen und glänzenden Augen. Ganz verstohlen wanderten ihre Blicke immer wieder zu Ernst, der nun unter den Herren weilte und einem interessanten Gespräch über den Bau der neuen Kriegsschiffe zuhörte.

Das frühreife Kind nahm aus diesem Abend eine Schwärmerei für den schönen Ernst Hartwig in ihr kommendes Pensionsleben mit, die diesem weder förderlich noch ihr selbst nützlich sein konnte.

Von allen Anwesenden hatte es indessen nur Marie gemerkt. Sie fühlte ein Unbehagen dabei und schalt doch auf sich. War sie etwa eifersüchtig auf dieses kleine temperamentvolle Geschöpf? Ellis war ja noch ein Kind! Aber sie mußte für die Männer etwas unbeschreiblich Anziehendes haben, denn sie hörte nun auch die alten Herren viel über deren schönes, helles, blondes Haar und die schwarzen Augenbrauen reden. Ja, sogar Fritz näherte sich ihr schließlich und blieb mit verzückten, drolligen Augen vor ihr stehen.

Als die Gäste das Haus verlassen hatten, sagte der Justizrat:

„Ein reizendes Mädel! Aber sie wird ihren Eltern zu schaffen machen. Ein eigentümliches Gemisch von Naivität und Sicherheit. Und dazu dieses Temperament! Sie bringen zuweilen großes Leid über andere, ehe ihnen das Leben die schillernden Schmetterlingsflügel abstäubt."

Fritz sah den Onkel betroffen an. Dessen große Menschenkenntnis stand fest! Was hatte nur der so kluge Mann wieder alles gesehen? Fritz glaubte nur, eine kleine Else, eine zarte Rose, ein wonniges Vergißmeinnicht erblickt zu haben.

Aber der Eindruck blieb nicht, denn Marie löschte ihn bald wieder aus.

*

„Wenn ich dich doch mitnehmen könnte," sagte er am anderen Tage, als er sich zur Abfahrt rüstete. „Du bist eben doch noch immer mein guter Schutzgeist gewesen."

„Immer noch?" meinte sie lustig.

„Ja, Marie, und so soll es bleiben. Versprich mir das."

„Gern, Fritz."

Er stand vor ihr und hielt ihre Hand. Seitdem er merkte, daß sie ihm lieb, sehr lieb war, konnte er zuweilen verlegen werden. Auch der Abschiedskuß unterblieb heute, nur brennend rot war er geworden.

(Fortsetzung folgt.)

5. **Albers Ida, Ehefrau, Langenbergstr. 44,**
6. **Schwartz Theodor, Fabrikant, Salierstr.,**
7. **Dr. Farwick Hermann, Sanitätsrat, Nordstraße 46,**
8. **Geßner Gerhard, Konsumbeamter, Grabenstraße,**
9. **Eckertz Karl, Obergütervorsteher, Sachsenstraße 13,**
10. **Pesenacker Wilhelm, Volksbürovorsteher, Speerstraße 2,**
11. **Sütfels Christine, Ehefrau, Nordallee,**
12. **Cohen Emil, Fabrikant, Bahnhofstr. 9,**
13. **Imping Hermann, Metzgermeister, Neustr.,**
14. **Dams Joseph, Syndikatsdirektor, Langenbergstraße 36,**
15. **Böing Johann, Spinner, Schanze 189,**
16. **Rümping Gerhard, Architekt, Ravardistr.,**
17. **Bellwinkel Ernst, Ingenieur, Schwartzstr.,**
18. **Schwartz Werner G. H., Fabrikant, Bismarckstraße 16,**
19. **Rettig Hermann, Obergärtner, Hagestr.,**
20. **Wübbeling August, Kaufmann, Ravardistraße,**
21. **Stennecken Heinrich, Weber, Feldmark 77 I,**
22. **Reygers Alois, Fabrikant, Ostwall,**
23. **Imping Johann, Bäckermeister und Wirt, Ravardistraße,**
24. **Westhues Bernhard, Schlosser, Ravardistraße 42,**
25. **Mosters Wilhelm, Fabrikant, Königstr. 28.**

Wahlvorschlag 4:

1. **Koch Ferdinand, Kaufmann, Werderstr. 52,**
2. **Lensing Theodor, Kommis, Hermannstr. 6,**
3. **Schmitz Joseph, Bauarbeiter, Barloerweg 12.**

Auf die einzelnen Bezirke treffen:

Wahlbezirk 1: Verständigungsliste 919, Soziald. 84, Parteilose 54, Demokr. 126.
Wahlbezirk 2: Verständigungsliste 826, Soziald. 138, Parteilose 108, Demokr. 86.
Wahlbezirk 3: Verständigungsliste 450, Soziald. 186, Parteilose 85, Demokr. 5.
Wahlbezirk 4: Verständigungsliste 410, Soziald. 244, Parteilose 106, Demokr. 28.
Wahlbezirk 5: Verständigungsliste 650, Soziald. 165, Parteilose 72, Demokr. 92.
Wahlbezirk 6: Verständigungsliste 670, Soziald. 139, Parteilose 89, Demokr. 32.
Wahlbezirk 7: Verständigungsliste 394, Soziald. 158, Parteilose 90, Demokr. 18.
Wahlbezirk 8: Verständigungsliste 358, Soziald. 198, Parteilose 106, Demokr. 28.
Wahlbezirk 9: Verständigungsliste 721, Soziald. 113, Parteilose 59, Demokr. 93.
Wahlbezirk 10: Verständigungsliste 421, Soziald. 171, Parteilose 102, Demokr. 22.

Die Wahlbeteiligung war teilweise recht schlecht. Ein vollständiger Vergleich mit dem Wahlergebnis bei der Preußenwahl ist nicht möglich, weil eine ganz neue Gruppe der Parteilosen aufgetreten und eine Verständigungsliste aus Zentrum, Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei zustande gekommen ist. Bei der Preußenwahl hatten erhalten: Zentrum, Deutschnationale und Volkspartei zusammen 7107, diesmal 5835, also ergibt sich ein Stimmenverlust von 1272, die Sozialdemokraten 2557 (Verlust 991) und die Demokraten 543 (Gewinn 187). Da man annehmen darf, daß die Gesellschaft der Parteilosen sich hauptsächlich aus früheren Sozialdemokraten zusammensetzt, fällt die Wahlflauheit der Wähler der Verständigungsliste, deren Zahl nicht einmal an die bei der Preußenwahl vom Zentrum allein aufgebrachten Stimmen (6776 = 941 weniger!) heranreicht, umsomehr auf. Die Schlußfolgerung ergibt sich von selbst. Eine hoffentlich recht lange wahlenlose Zeit wird zu eifrigster **Parteiarbeit** genutzt werden müssen!

m. **Das 40stündige Gebet** versammelte gestern eine große Menge Beter in den hiesigen Kirchen vor dem Allerheiligsten, um Trost und Hilfe zu suchen in den mannigfachen Anliegen, die heute wohl jedes Herz bedrücken. Heute und morgen findet es seine Fortsetzung.

m. **Eine große Volksversammlung** fand am Samstag abend im großen Saale des Arbeitervereins St. Paulus statt, die von Anhängern der Verständigungsliste gut besucht war. Sie galt der Vorbereitung zu den **Gemeindewahlen.** Die beiden Redner des Abends, Frau Direktorin **Craneburg** aus Buer und Parteisekretär **Bitter** aus Recklinghausen verstanden es vorzüglich, den Gemeindewahlkampf aus den sumpfigen Niederungen kleinlicher und persönlicher Streitigkeiten herauszuheben und von höherer Warte aus Wege zu weisen. Während die erste Rednerin insonderheit die Stellung der Frauenwelt zu den gemeindlichen Fragen behandelte, nahm sich Parteisekretär Bitter den Hauptfeind, die Sozialdemokratie, vor. Die Referate fanden bei der Versammlung gespannteste Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. **Farwick,** und Gewerkschaftssekretär Otte behandelten noch in kurzen, treffenden Ausführungen die Bocholter Verhältnisse und ironierten unter verständnisinniger Heiterkeit die neuaufgetauchten Beglücker unserer Vaterstadt, die im Stadtverordnetenkollegium ihr Licht leuchten lassen wollen. Mit einem brausenden, dreifachen Hoch auf Bocholts Zukunft schloß der genußreiche Abend.

m. **Fastnachtssonntag,** zugleich der Wahlsonntag, verlief im allgemeinen ruhig. Von Fastnachtstreiben war natürlicherweise wenig zu bemerken. Nur die Kinder versuchten durch närrische Kopfbedeckungen und Larven so etwas wie Karnevalsfreude zu erzeugen und hatten ihren Spaß an spärlichen Luftschlangen und noch spärlicheren Confettis.

m. **Landarbeiter wie Selbstversorger rationiert.** Wie das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung mitteilt, hat sich das Reichsernährungsamt bereit gefunden, allen Arbeitern, die in landwirtschaftlichen Selbstversorgungsbetrieben Beschäftigung nehmen, **dieselben Lebensmittelrationen** zuzubilligen, die den als Selbstversorger geltenden Landwirten zustehen. Durch diese Maßnahme dürfte einerseits die Abneigung der Arbeitslosen gegen die Landarbeit herabgemindert und damit andererseits die Versorgung der Großstädte erleichtert werden.

t. **Hemden,** 2. März. Dahier ist eine **starke Sicherheitswache** eingeführt worden. Abends nach 9 Uhr ist der Verkehr insofern beschränkt, als jedermann auf den Haltruf der Wache stehen bleiben muß. Wer auf dreimaligen Anruf nicht stehen bleibt, setzt sich der Gefahr aus, erschossen zu werden.

Neueste Telegramme.

Der Generalstreik in Leipzig.

WTB. **Leipzig,** 2. März. Der A.- und S.-Rat läßt durch Maueranschlag bekanntmachen, daß von 9 Uhr abends an bis 5 Uhr früh kein Bewahner sich außerhalb seiner Wohnung aufhalten darf. Alle öffentlichen Lokale sind um 8,30 Uhr abends zu schließen. Wer nach 9 Uhr abends ohne behördlichen Ausweis auf der Straße angetroffen wird, wird durch die Sicherheitspatrouillen festgenommen. Bei Widerstand wird von der Waffe Gebrauch gemacht werden. — Wie es heißt, ist diese Maßnahme angeordnet worden, um **Plünderungen vorzubeugen,** da die Stadt nachts ohne jede Beleuchtung ist. Im übrigen herrscht in Leipzig Ruhe. Der Generalstreik der Arbeiter und der Bürgerschaft nimmt seinen Fortgang.

Die Kriegslage im Osten.

WTB. **Königsberg,** 2. März. Amtlicher Bericht des Armeekommandos Nord. **Unruhen in Lötzen** entstanden durch die Neuwahl des Soldatenrats und durch die Verhaftung eines Mitgliedes des alten Soldatenrates wegen versuchten Diebstahls. Die Volkswehr Lötzen, die sich an den Unruhen beteiligt hatte, wurde von Regierungstruppen kampflos entwaffnet. In Lötzen herrscht Ruhe.

Verhandlungen in Wien.

WTB. **Warschau,** 1. März. Havas. Die Alliierten-Kommission ist in das Posener Gebiet abgereist. Sie wird in Bromberg mit der deutschen Delegation zusammentreffen, um mit ihr über die Anwendung der Bedingungen des Waffenstillstandes betreffend den deutsch-polnischen Konflikt zu verhandeln.

Die Friedensbedingungen.

WTB. **Paris,** 1. März. Agence Havas. Der Konferenzausschuß trat am Nachmittag zusammen. Marschall Foch übermittelte die Berichte der militärischen Vertreter der Alliierten über die dem Feinde aufzulegenden Bedingungen.

Wahlen in Finnland.

WTB. **Helsingfors,** 1. März Der **finnische Landtag** ist gestern **geschlossen** worden. Die **Neuwahlen** haben heute begonnen und dauern bis zum 1. März.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung im Kriege für die 1. Hälfte März findet nur Montag, den 3. März 1919, von 9—12½ Uhr vormittags statt.

Bocholt, den 1. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffel-Ausgabe.

Haushaltungen, die im Besitz von Kartoffelbezugsscheinen sind, werden gebeten, ihre Kartoffeln im Laufe dieser Woche am **Transportschuppen, Ewaldstr.,** vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1½ bis 5½ Uhr abzuholen.

Bocholt, den 3. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Versorgung.

Grieß auf Marke D ist noch vorrätig in der **Konsum-Genossenschaft Eintracht,** Waisenhausstr.

Bocholt, den 3. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeil. Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt das verseuchte Gehöft des Nachtwächters Hermann Schmitz in Velen Nr. 20.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10. 12. 18 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 142 vom 12. 12. 18) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G ergangenen Verbote sich auf das vorgenannte Gehöft erstrecken.

Borken, den 26. Februar 1919.

Der Landrat: Graf von Spee.

Holz-Verkauf

Am Freitag, dem 7. März d. J., vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen auf dem Armengrundstück im Schmeink'schen Busch, 5 Minuten von Rhede, an der Chaussee von Rhede nach Lappe bei Unnebrink öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft zum Verkauf:

225 Stück Buchen, zu Nutz- und Brennholz geeignet,
122 lange, ausgewachsene Tannen, für Bretter und Balken geeignet,
63 Eichen, Nutzholz, ferner
29 Parzellen Schlagholz auf den Wällen hinter der Mühle von Arenhövel in Bardingholt und in Tellote in Altrhede.

Rhede, den 28. Februar 1919.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerblosen findet in der nächsten Woche

am **Montag, Dienstag,** und **Mittwoch**

in der Zeit vom **vorm. 9—12 Uhr,** und **nachm. von 3—5 Uhr** statt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Erwerbslose an jeden der 3 genannten Tage zu erscheinen haben, da andernfalls keine Unterstützung gezahlt werden kann.

Bocholt, den 1. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Vollmilch-Karten** für die Monate März, April, Mai, Juni, Juli und August d. J. erfolgt:

am Montag, dem 3. März d. J., vormittags von 8½—12 Uhr für die Gemeinden Barlo, Biemenhorst, Hemden, Herzebocholt, Holtwick und Liedern,

am Dienstag, dem 4. März d. J, vormittags von 8½—12 Uhr für die Gemeinden Lowick, Mussum, Spork, Stenern, Suderwick und Werth.

Die **alten** Milchkartenabschnitte sind **unbedingt** mit vorzulegen.

Nach den Terminen werden keine Milchkarten mehr ausgegeben.

Bocholt, 28. Februar 1919.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Hausverkauf!

Die zum Nachlaß der **Wwe. Dr. med. Th. Hagedorn** gehörenden, in der Gemeinde Bocholt gelegenen

Grundstücke Flur 11 Parzellen Nr. 571/38 und 39, in der Größe von zusammen 8,67 ar. = 61,12 Quadratruten nebst aufstehend. Wohnhäusern und Anbauten Nordstraße No. 46, Nordmauer Nr. 2, 4, 6, 8

werden von mir am **Donnerstag, dem 6. März 1919, nachmittags 3 Uhr** in der Kaffeewirtschaft Wilms hier, Ecke Nordstraße und Kaiser Franz Joseph-Platz öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen und werden von dem Unterzeichneten bekannt gegeben.

Der Testamentsvollstrecker:
Sarrazin, Rechtsanwalt.

Großes Geschäftslokal

in bester Lage per 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Osterstraße 41.

Neue Posttarife

vorrätig. **J. & A. Temming.**

St. Georgius-Schützenverein.

Heute (Montag), den 3. März, 7½ Uhr abends:

Musikalische

Abendunterhaltung.

Der Vorstand.

NB. **Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Inf.-Regiments 16.**

Café Eilers.

Montag und Dienstag:

Militär-Konzert.

Stadt Münster

Fastnachtsmontag von 6 Uhr ab:

Große Konzerte.

Haben Sie

Bedarf für Holz?

Bei mir können Sie haben:

Bauholz, Rundsparren, schwed.-Fußboden-Dach- und Spalierlatten, bayr. Bord und Dielen, schwed. Kiefern, Buchen, Pappeln, Eschen, trockene Eichen, Ia. orig. pitch-pine.

W. Blumentrath,
Bocholt. **Kreuzstrasse.**

Eine hochtragende und eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Münsterstr. 206.



Ein ½jähriges

Mutterschwein

gegen ein anderes umzutauschen. Näh. Geschäftsst.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für mögl. sofort ein sauberes

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten

Konditorei Kempers,
Ravardistraße.

Sofort oder später ein ordentliches, junges

Mädchen

gesucht, welches auch Lust und Liebe für Geschäft hat.

Westfälisches Tabak-Haus,
Bocholt i. W., Ravardistr. 21

Suche per sofort oder später zwei ordentliche

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung.

Riesen-Bazar,
Otto Scherbel

Ein tüchtiges

Mädchen

vom Lande, in allen häuslichen und ländlichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung auf dem Lande, in einem besseren Hause.

Näheres Geschäftsstelle.

Junges, katholisches

Mädchen

sucht Stellung bei einem geistlichen Herrn zur Erlernung des Haushalts.

Näheres Geschäftsstelle

Suche zum 1. Mai d. J. ein sauberes und zuverl.

Dienstmädchen

für meinen Haushalt

Ww. Alfred Potten,
Isselburg.

Katholischer

Bäckergeselle

vom Militär entlassen, sucht Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kräftiger

Junge

nicht unter 16 Jahren, auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

IRA-Damenbinden
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernruf 113

3 Arbeiterhäuser

mit beliebig viel Gartenland, einzeln oder auch im Ganzen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. oder 15. April wird

3 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Off. unter **B. 152** an die Geschäftsstelle erbeten.

Freundl. möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Schiefertafeln
empfehlen
J. & A. Temming.

Wegebau-Materialien

Kesselasche, Hochofenschlacke, Schlackensand
liefert
Heinrich Böhmer,
Baumaterialien-Großhdlg.,
Essen-Ruhr, Henrielstr. 58
Fernruf 3988.



Seit 1916 bewährter
Reifen-Ersatz

Paßt auf jed. Rad. Glänzend beurteilt: Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. H. Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar 16 M. u. Porto Verp. Nachn. 1,25 M. Vertr. ges. Prosp. grat. **„Heros"** G. m. b. H. Berlin 150, Taubenstr. 31.

2 hochtragende ostfriesische

Milchschafe

und eine **junge Milchkuh,** 3 Jahre alt, zu verkaufen.

Lindenplatz 6.

Infolge der Strapazen des Krieges starb den Tod fürs Vaterland am 28. Februar 1919 im Hospital zu Anholt mein

Rentmeister Benno Jungebloed

Leutnant der Landwehr,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

ein treuer, eifriger und tüchtiger Beamter, dessen Andenken mir unvergeßlich sein wird.

Anholt, den 1. März 1919.

Fürst zu Salm Salm.

Ein feierliches Seelenamt findet am Mittwoch, dem 5. März morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Anholt statt.

Am 28. Februar starb für das Vaterland an den Folgen des Krieges, der

Fürstlich Salm Salm'sche Rentmeister

Benno Jungebloed

Leutnant der Landwehr,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir alle betrauern in ihm einen ausgezeichneten Mitarbeiter, der durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit sich besonders verdient gemacht und durch Freundschaft uns allen verbunden war.

Anholt, den 1. März 1919.

Der Generaldirektor und die übrigen Beamten der Fürstlich Salm Salm'schen Verwaltung.

Die Leiche wird am Montag, dem 3. März vorm. 1/4 8 Uhr vom hiesigen Hospital zum Bahnhof Isselburg-Anholt überführt zwecks Beisetzung in Papenburg. Ein feierliches Seelenamt findet am Mittwoch, dem 5. März morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Anholt statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen 4 1/4 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Gerhard van Oepen

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für seine liebe Seele bitten:

Frau Gerhard van Oepen,
Christine geb. Hansen
nebst Kinder.

Bocholt, Raesfeld, Eschweiler, den 1. März 1919.

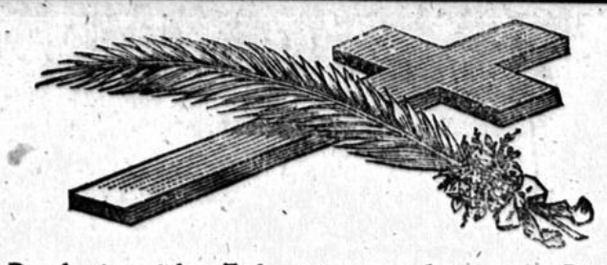
Die hl. Seelenmesse ist am Dienstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Krankenhause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern **tiefgefühlten Dank.**

B. Horstmann nebst Kinder.

Barlo, 3 März 1919



Durch einen jähen Tod entrissen wurden uns am Donnerstag morgen früh unsere lieben, guten Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Bruder, Schwager u. Onkel, Schwester, Schwägerin u. Tante,

die Landwirts-Eheleute

Anton Nienhaus

gent. Mispelkamp

und

Frau Ant. Nienhaus

Maria geb. Degeling,

im Alter von 67 und 66 Jahren.

Sie mußten in der jetzigen unsicheren Zeit ihr Leben gewaltsam lassen.

An ihrer Bahre trauern vier Kinder, die Anverwandten und die ganze Bürgerschaft.

Um ein andächtiges Gebet für die teuren Verstorbenen bitten

in tiefer Trauer:

Frau Joh. Pottebohm, geb. Maria Nienhaus,
Katharina Nienhaus,
Heinrich Nienhaus,
Elisabeth Nienhaus,
Heinrich Tenhaken,
Johann Pottebohm.

Hemden, Bocholt, Spork, Holthausen bei Ramsdorf, 1. März 1919.

Das feierliche Levitenamt ist am Dienstag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Grundstücks-Verkauf.

Das am Barloerweg, gegenüber den 4 Jahreszeiten gelegene

Grundstück

Flur 16, Nr. 60, 1 Hektar 45-□-Meter groß, ist im ganzen oder geteilt zu kaufen.

Näheres durch:

Auktionator Th. Hidding, Bocholt,

oder

J. Tidden, Ringenberg.

Sämtliche

Feld- u. Gartensämereien, Steckrüben (blau-, grün- und gelbköpfige), große Bohnen, Stangenbohnen, Buschbohnen, Zucker- und sämtliche Erbsensorten

angekommen.

Karl Henin,
b. Essing.

Gebrauchter, besserer

Herren-Paletot

und **-Anzug,** gut erhalten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **B. 151** an die Geschäftsstelle.

Ein fast neuer, blauer

Arbeiter-Anzug

(Friedensware) gegen Lebensmittel umzutauschen oder zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gehrock

gut erhalten, **Fahrrad** (Adler), neue beste Bereifung, zu verkaufen, auch Eintausch gegen Lebensmittel.

Dingdener Chaussee 91.

Neuer ungebrauchter

Herd

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen **Weidenstr. 3.**

Selbst. strebs. kath. Handwerker 33 Jahre mit gutem Einkommen möchte mit anständigem Fräulein bekannt werden zwecks bald.

Heirat.

Angebote unter **C. 1430** an die Geschäftsstelle des Bl.

Verschwiegenheit ist Ehrens. Anonym zwecklos.

Haben Sie Last

mit Ihrem

Kopfhaarwuchs?

Wir stellen Ihnen ein Spezialmittel her, je nach der Beschaffenheit des Haarleidens. Es gibt kein Universalmittel. Fast jeder Fall muß individuell behandelt werden. Wir haben gute ausprob. Rezepte.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Landwirte!

Echte und hochkeimfähige **Feld-, Gemüse- und Blumensämereien** empfiehlt

Samenhandlung Behnen,

Bocholt, **Nordstr. 52.**

Dunkelbraunes, seidene

Jackenkleid

und braune **Chiffonbluse** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Bei

Witterungswechsel

stellen sich

Erkältungen

ein.

Ein bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit ist der wohlschmeckende

AKKER'S ABTEI-SIRUP

(Akker-Srup)

Löst den Schleim und macht die Stimme klar und rein!

Flasche mit ÷ 230 gr. Inh. M 3
Flasche mit ÷ 550 gr. Inh. M. 6
Flasche mit ÷ 1000 gr. Inh. M. 9

Akker's Abtei-Sirup

(nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu bez. Eine Schrift ü. Akkers Abtei-Sirup ist kostenl. d. L. I. Akker in Emmerich a. Rh. zu bez.

Kriegsteilnehmer

erhalten

gründlichen Unterricht

in Buchführungen, Correspondenz, Maschinenschreiben, Stenographie usw.

zu ermäßigtem Preise.

Illians kaufm. Unterricht,
Bocholt, Neustr. 15.

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen, 1,90 Mk. pro Paar. Mustersendung (große Bahnsendung, sortiert in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuhen) zu 75.— Mark franko nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuh-Fabrik Mimbach,
(Rheinpfalz.)

Ein gutes

Weiderind

gegen einen schwarzbunten deckfähigen **Stier** zu verkaufen.

Wo? zu erfragen bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Gelbe Süchtelner Möhren sowie große Bohnen

angekommen, 1 Pfund 2,60 und 3,50 Mk.

B. Belting,
Karolingerstr., Restauration

An der **Kronenstr.** Nähe des Bahnhofes kann

Schutt

angefahren werden.

Bocholter Holzindustrie.

Rollwagen

fast neu, 100 Zentner Tragfähigkeit, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gehrock-Anzug

wenig getragen, **1 Frauenkragen und ein Gehrock** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein zusammengerollter

Sack mit Schreiner-Handwerkszeug am Reutor verloren.

H. Maaß, Schanze,
Schreinermeister.

Am Sonntag morgen nach der 9 Uhr-Messe von der Georgiuskirche bis zur Kurfürstenstraße eine

schwarzled. Handtasche

mit Inhalt (Geld u Monatskarte Bocholt-Isselbg.) **verloren.** Um Rückgabe gegen Belohng. wird gebeten.

Heinr. Menke,
Kurfürstenstr. 639.

RESTAURANT ZUM JAGDSCHLOSS.

Heute (Montag):

Tanzkränzchen.

Fastnacht-Dienstag:

Großes Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **S. Schirmer.**

HOTEL ZUR POST.

Montag und Dienstag:

Große karnevalistische Konzerte

in den festlich dekorierten Räumen, ausgeführt von der hier so beliebten Hauskapelle.

Anschließend gemütl. Beisammensein.

HOTEL GERBAULET.

Heute und morgen von 5 Uhr an;

Großes Konzert.

11 Uhr Frühkonzert.

Restaurant Th. Wiethold.
Westend.

Heute, Montag:

Konzert mit Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Dienstag Konzert.